

Fremde Welten: Das Schloss am Meer (#2)

Crimsons eigene Serie, yay!

Von Purple_Moon

Kapitel 33: Unheimliche Träume

Der Besuch seiner alten Freundin erwies sich für Crimson als wahre Wohltat. Sie schaffte es, dass auch der letzte Rest vom Stress der letzten Tage zumindest vorübergehend von ihm abfiel. Sie leerten eine Karaffe Obstlikör, während sie abwechselnd Episoden aus ihrem Leben erzählten. Crimson berichtete hauptsächlich von seinen Abenteuern, die nach seiner Bekanntschaft mit Yugi zustande gekommen waren. Das führte natürlich dazu, dass sie sein Rückentattoo sehen wollte, was er ihr gerne gestattete.

„Wow... tut das weh?“ Sie strich mit den Fingerspitzen über die leicht dreidimensionale Struktur.

„Es ist gut verheilt,“ murmelte Crimson. „Ooh... streich da noch einmal lang.“

Silentia gab einen amüsierten Laut von sich. „Empfindliche Stelle?“ Sie ließ beide Hände über seinen Rücken gleiten, dann auch seine Schultern hinauf und wieder hinunter zu seinen Hüften, von dort nach vorne. Sie umschlang ihn mit den Armen und lehnte ihre rechte Wange gegen ihn. „Ich hab dich vermisst, Crimson. Warum... ist aus uns nie was geworden? Es gingen so viele Gerüchte über uns herum, dass ich dachte, eines Tages würde es so kommen...“

Er wollte sich zu ihr umdrehen, aber das Gefühl ihrer Wärme nicht verlieren. „Ich flog von der Schule. Deswegen vielleicht.“ Er schluckte und schloss kurz die Augen. Was hatte ihm der eine Fehler alles verdorben im Leben? Doch er lehnte es ab, sich in Selbstvorwürfen und Fragen nach dem Wenn zu ergehen. In seiner Situation konnte er nur nach vorne schauen.

Außerdem – warum beschweren? Er war jetzt hier mit ihr.

„Bist du noch... mit der Amazone zusammen?“ fragte sie leise.

„Nun, wir... waren nie richtig zusammen, aber ich wäre wohl schon für eine längere Beziehung zu haben gewesen...“ Bei Amazonen wusste ein Mann von Anfang an, dass es bei einer Affäre blieb.

Silentia kicherte. „Bist du sicher, das das jetzt, hier, die richtige Antwort ist?“

„Vielleicht nicht.“ Crimson fühlte sich ganz leicht, möglicherweise aufgrund des Alkohols. Er drehte sich um und versuchte dabei, nicht aus ihrer Umarmung zu rutschen. Dann umarmte er sie seinerseits und starrte auf ihre Lippen... Ehe er sich versah, kam sie ihm entgegen, und sie tauschten einen schüchternen Kuss aus.

„Was ist los?“ neckte Silentia ihn. „Mehr Likör?“

Nein, den brauchte er nicht wirklich...

„Na, schöne Nacht gehabt?“

Crimson erschrak fast zu Tode, als er in sein Turmlabor hetzte und Sorc ihn ansprach. Der Chaoshexer ruhte auf dem Sessel und wirkte noch leicht verschlafen. Aber zweifellos machte er einen besseren Eindruck als der Schlossherr, denn dieser trug nur seinen roten Morgenmantel zu einer total wirren Haarflut. Nicht einmal an Hausschuhe hatte er gedacht.

Crimsons Gesicht fühlte sich heiß an. „Ähm... ich hab schlecht geschlafen...“ Hastig überprüfte er seinen Arbeitsplatz.

„Aaaah... so nennt man das jetzt. Ich hab mir erlaubt, schonmal die Beeren auszupressen. Der Saft ist dort in dem Becher.“

„Okay... wie lange ist das her? Er darf nicht zu alt sein, weil er sonst eintrocknet und... oh, gut, ein Deckel ist drauf...“

Sorc warf ihm einen Blick zu, der ihn fragte, ob er ihn für einen kompletten Trottel hielt.

„Wie kommst du mit deinem Projekt voran?“ fragte Crimson ausweichend.

„Es läuft,“ antwortete Sorc. „Ich habe heute in der Nähe dieses Turms gearbeitet und die Gelegenheit genutzt, mich hier etwas auszuruhen, zumal mir bewusst wurde, dass du es vielleicht nicht rechtzeitig hierher schaffst.“

Wieder glühten Crimsons Wangen. Er brauchte nicht nachzufragen – seine mentale Abschirmung war praktisch nonexistent. Insofern ergab sich ein Problem für Personen, die konstante Verbindungen zu seinen Gedanken hatten. Allerdings konnte Sorc sich doch sicherlich abschirmen, oder?

Ohne sich umzudrehen, wusste er, dass der Hexer grinste. „Die Frage ist, ob ich das will.“

Nonexistent, genau.

„Mach dir nichts draus, Crimson. Du bist im Moment sehr unkonzentriert und mich betrachtest du nicht als Eindringling, deshalb habe ich leichtes Spiel mit dir. Du denkst aber auch laut...“

Crimson seufzte, störte sich aber nicht an der Tatsache. „Wo ist eigentlich Meras?“

„Bei Blacky und Dark, sie gehen mit ihr ein bisschen auf dem Gelände spazieren.“

„Um diese Zeit?“ rutschte es Crimson heraus. Allerdings wurde es draußen gerade hell, da machten viele Magier ihren Frühsport.

„Ich war heute auch schon draußen,“ teilte Sorc ihm mit.

„Hm... es gefällt mir nicht, dass Meras abhauen könnte,“ griff Crimson das eigentliche Thema wieder auf. Andererseits hatte der Gedanke, dass er sie loswurde, seinen Reiz. Jedoch war das unwahrscheinlich, weil das Tier sich doch viel zu gerne in der Nähe eines Merastanks aufhielt.

„Ich glaube nicht, dass Meras eine Gefahr für die Umwelt ist. Sie würde vielleicht sterben, wenn sie auf sich allein gestellt wäre,“ sagte Sorc.

Crimson konzentrierte sich darauf, den Saft langsam einzurühren, ehe er darauf einging. „Aber vielleicht würde sie auch noch weiter mutieren und zu einer Gefahr werden.“

„Auszuschließen ist das nicht,“ gab Sorc zu. „Aber die Magie der fünf Magier, die sie in diese Gestalt gezwungen haben, sollte ausreichen, um die Gestalt zu festigen. Mach dir keine Sorgen, ich kann es sehen, wenn etwas mit ihr nicht stimmt. Zur Zeit hat sie eine ganz dünne Aura, wahrscheinlich, weil sie noch nicht lange in dieser Form existiert.“

Crimson blickte von seinem Trank auf, in dem er rührte. „Ich will das auch lernen! Auren zu sehen. Kannst du es mir beibringen?“

„Nein. Ich weiß nicht, wie man Auren sieht, wenn es nicht angeboren ist.“

„Oh... okay... vielleicht frage ich Großvater.“

Jemand klopfte an die Tür. Um diese Zeit konnte das aber noch nicht das Frühstück sein!

„Darf ich reinkommen, Crimson? Ist Sorc bei dir?“

Oh... klang wie Ray. „Ja, er ist hier. Komm ruhig rein,“ rief Crimson.

Als er Ray erblickte, musste er prusten vor Lachen, denn der Mann trug nur ein Nachtgewand und Hauslatschen. Zerwühlte Haare hingen teilweise in ein Gesicht, das von Schlafmangel sprach. Ungefähr so stellte er sich sein eigenes Aussehen vor.

„Verzeihung, falls ich störe. Aber ich hatte einen Alptraum...“ begann Ray und blickte vom einen zum anderen.

Wenn Crimson nicht gewusst hätte, dass Ray manchmal Vorahnungen hatte, wäre das wohl ein neuer Grund zum Lachen gewesen, doch so wurde er rasch ernst und blickte den Blondinen über seinen Kessel hinweg an. „Es muss wirklich wichtig sein, wenn du deswegen extra herkommst.“

„Ja, also...“ Ray sammelte sich kurz und wandte sich Sorc zu. „Es ging in dem Traum um dich, Bruder. Ich sah dich mit Tränen in den Augen und bandagierten Händen in einem Bett liegen... möglicherweise in einem der Krankenzimmer.“

Sorc hob eine Augenbraue. „Hast du mich jemals weinen sehen?“

„Nein, aber...“

„Siehst du, das war vermutlich nur einer dieser Träume, wo man Sachen durcheinander bringt. Es ist ja auch völlig unrealistisch, dass ich wegen einer Verletzung Tränen vergieße.“

„Aber es wäre doch denkbar, dass du weinst, weil jemandem etwas zugestoßen ist und du irgendwie auch dabei verletzt wurdest!“ beharrte Ray. „Außerdem ist dieser Neo hinter dir her. Er macht dich dafür verantwortlich, dass sein Bruder fast seine Hände verloren hätte...“

„Naja, indirekt bin ich dafür verantwortlich,“ räumte Sorc ein. „Auch wenn ich nichts dafür kann, wenn die Gegenseite keine erfahrenen Artefaktmagier hat oder nicht einmal fähige Heiler auffahren kann.“

Ray verdrehte die Augen. „Geh doch mal ernsthaft mit dem Problem um! Es könnte doch durchaus sein, dass er dir etwas antut, um dir das heimzuzahlen. Hände sind empfindlich. Er könnte dich so verletzen, dass du deine Finger nicht mehr bewegen kannst!“

„Nicht mit Olvin im Schloss,“ entgegnete Sorc. „Wie oft hattest du diesen Traum schon?“

„Das war das erste Mal. Aber er war so realistisch...“

„Noch einmal: Was ist realistisch daran, dass ich Tränen in den Augen habe?“

„Spiel das nicht herunter, Bruder. Es hat sich angefühlt wie damals, bevor Großvater den Unfall hatte. An jenem Tag hat mir auch keiner geglaubt.“

Sorc blickte den Jüngeren einige Sekunden lang schweigend an. „In Ordnung. Gab es noch mehr Bilder in dem Traum?“

Ray schüttelte den Kopf. „Nicht heute, aber vor ein paar Tagen träumte ich, dass du in einem Kerker angekettet bist. Ich habe mir nichts dabei gedacht... es hätte eine Szene von der Zeit sein können, als du auf deine Verhandlung gewartet hast. Dieser Traum fühlte sich auch anders an. Vielleicht... war er nur symbolisch.“

Sorc nickte. „Sicherlich. Du weißt ja...“

„Jaja, Ketten halten dich nicht,“ winkte Ray ab.

„Und ich war bei Lord Genesis oder generell dem Zirkel des Bösen ohnehin niemals

irgendwo angekettet," ergänzte Sorc.

„Hast du oft Visionen im Traum?“ fragte Crimson interessiert.

Ray seufzte tief. „Sehr selten. Aber wenn, dann geht es um etwas Ernstes, Schwerwiegendes. Ich habe den Tod unseres Großvaters vorhergesehen, als ich fünf war. Später den Brand in einem Getreidelager. Beide Male wurde nichts unternommen – Großvater kam bei einem Unfall ums Leben, der vermeidbar gewesen wäre, und die Vernichtung des Getreidelagers verursachte eine Hungersnot, zumal die Handelswege im Winter noch schwieriger benutzbar sind als im Sommer. Als ich mit sechzehn die Jahrhundertlawine in einem Traum sah, ließ Mutter mehrere Dörfer evakuieren, so dass die Bewohner gerettet wurden. Verhindern konnten wir die Katastrophe nicht, aber es gab keinen Personenschaden.“

„Also war das mit den Ketten sicher keine Vision,“ beschloss Sorc. „Du hast dir nur Sorgen um mich gemacht und deine Vorstellungen haben in deinem Traum Gestalt angenommen.“

„Das... könnte sein,“ gab Ray nach. „Aber das andere... das mit den Tränen...“

„Okay, ich passe auf meine Hände auf. Danke für die Warnung, Ray. Hat der Traum irgendeinen Hinweis gegeben, wie es dazu gekommen ist?“

„Du meinst, damit du der Situation aus dem Weg gehen kannst?“ Ray runzelte die Stirn und blickte ins Leere, während er darüber nachdachte. „Nein... merkwürdig. Ich kann normalerweise erkennen, wie man dagegen angehen kann oder wie sich vielleicht der Schaden begrenzen lässt.“

„Nun... dann können wir es vielleicht nicht verhindern, folglich müssen wir uns auch keine Gedanken deswegen machen,“ wischte Sorc das Thema vom Tisch.

Ray sog empört die Luft ein. „Wie kannst du das so leicht nehmen?“

„Ich lehne es ab, mein Leben nach einer Prophezeiung auszurichten. Sollte dieses Ereignis eintreffen, dann reicht es völlig, sich mit den Folgen zu arrangieren, statt sich vorher schon verrückt zu machen.“

„Vermutlich hast du Recht,“ murmelte Ray. „Es war zu ungenau.“

„Ansonsten nehme ich deine Gabe durchaus ernst, Ray, wirklich,“ sagte Sorc. „Aber die Informationen sind zu wenig, als dass ich mich danach richten könnte. Außerdem weißt du ja, wie das ist... wenn wir versuchen, es zu verhindern, könnte es erst recht wahr werden.“

Der blonde Prinz nickte bedächtig. „Ja, bei dir sowieso. Na gut, ich werde mir keine Sorgen machen. Was ich noch sagen wollte... ich werde heute abreisen. Mutter wartet schon auf einen Lagebericht, aber Yugi hat mich gebeten, noch einen Botenflug für Crimson zu unternehmen. Der Junge scheint die Organisation hier ganz gut im Griff zu haben. Naja, zumindest einer im Schloss muss ja etwas Ahnung von Ordnung haben, nicht wahr, Bruder?“

Sorc erhob sich von dem Sessel. „Ich verstehe gar nicht, was du meinst. Wann musst du los?“

„In etwa einer Stunde.“

„Dann können wir die Zeit bis dahin noch zusammen verbringen. Crimson, du solltest nach deiner Freundin schauen.“ Sorc zwinkerte ihm zu und verließ mit Ray den Raum. Crimson stellte fest, dass Sorc Recht hatte – bestimmt wunderte Silentia sich schon, wo er steckte. Davon abgesehen wollte er nicht in seinem momentanen Aufzug erwischt werden, daher beeilte er sich, in sein Turmzimmer zurück zu kommen.

Als er sich leise ins Zimmer schleichen wollte, fand er zu seiner Überraschung Silentia schon fertig angezogen vor.

„Ah, da bist du ja,“ stellte sie fest. „Dein Schlossherz hat mir erzählt, dass du im Alchemieturm bist. Ist alles in Ordnung? Ich will nicht dafür verantwortlich sein, dass etwas schiefgeht.“

„Ich hatte es ziemlich eilig, aber alles geht noch nach Plan,“ sagte er. Nicht gerade die romantischste Bemerkung, wie er fand. „Eigentlich dachte ich, dass ich nochmal unter die warme Decke kriechen kann.“

„Oh, das kannst du, bestimmt ist es da noch warm,“ meinte sie und streckte ihm neckisch die Zunge raus.

„Hm, deine Zunge würde sich jetzt gut anfühlen an meinem...“

Sie warf ein Kissen nach ihm, bevor er den Satz beenden konnte. „Ich muss los, Crimson. Aber es war schön mit dir, wir sollten uns öfter mal... treffen.“

„Das wird bestimmt möglich sein, schließlich sind wir jetzt quasi Kollegen.“ Crimson zog sich rasch richtig an und begleitete sie dann noch zum Tor. Er sah ihrem Drachen nach, bis er nicht mehr zu erkennen war, und analysierte seine Beziehung zu ihr. Freundschaft mit gelegentlichen Abenteuern... konnte es das geben? War es mehr? Wollte er mehr? Er konnte es nicht genau beurteilen. Dazu kam noch, dass sich wegen Paladia ein wenig das schlechte Gewissen breit machte... dabei gab es gar keinen Grund dafür.

„Oh... hallo Crimson.“ Yugi ging gähmend an ihm vorbei. „Bist du schon mit dem Frühsport fertig?“

„Äh... kann man so sagen,“ antwortete Crimson ausweichend. „Ist Yami nicht bei dir?“

„Oh... er kommt gleich nach, aber ich muss ihn immer dazu überreden. Er meint, als Nichtmagier muss er auch nichts machen.“

„Training kann ihm auch nicht schaden. Yugi, es ist gut, dass ich dich gerade treffe.“ Crimson begleitete den Jungen ein Stückchen. „Dein Organisationstalent hat mich gerettet, wirklich.“

„Ach...“ Yugi lief ein bisschen rötlich an. „Das hättest du schon hingekriegt. Aber du musst dir eins merken: Du hast deine Leute. Benutze sie. Das ist ganz normal!“

„Ja... du hast wahrscheinlich Recht. Ich hab es mir einfacher vorgestellt, Leute zu delegieren. Aber woher kannst du das so gut?“

Yugi lachte. „Ich hab's mir vom Pharao abgeguckt. Und von Seto.“

Aha. Wenn man mit den beiden in einer Dreierbeziehung lebte, durfte man vermutlich keine Schwächen zeigen, überlegte Crimson. „Gute Arbeit,“ antwortete er darauf nur. Yugi zuckte mit einer Schulter. „Das zu organisieren ist eine gute Übung für mich. Bleibt nur zu hoffen, dass du nicht gleich im Anschluss wieder so etwas machst, denn ich werde nicht ewig da sein können.“

„Nein, ist nicht geplant,“ versicherte Crimson. Natürlich konnte man nie wissen bei diesem Schloss und seinen Bewohnern.

„Naja, ich geh mal zum Strand... kommst du mit? Man soll ja nicht alleine schwimmen gehen, und wer weiß, ob Yami nicht schon wieder pennt.“

Dagegen hatte Crimson nichts einzuwenden. Ein bisschen schwimmen würde vielleicht seine Gedanken klären, er konnte ein Bad vertragen, und außerdem war das das Mindeste, was er für Yugi tun konnte.

Als sie sich dem Strand näherten, fanden sie dort Dark und Blacky bereits vor – und Meras. Die Katze hatte ganz offensichtlich keine Angst vor Wasser, sondern eher Freude daran. Die Magier warfen Steinchen, Muscheln und Stöckchen, die sie spielerisch jagte. Sie war riesig geworden... Dark, der ja nun nicht zu den kleinen Personen gehörte, ging ihre Schulter bequem bis zur Hüfte.

Yugi, der, wie Crimson inzwischen wusste, der Blutsbruder von Dark und Blacky war,

wurde von den beiden gleich freudig in Empfang genommen, und er ließ seine Kleidung fallen und gesellte sich zu ihnen ins Wasser.

Meras entdeckte Crimson und kam auf ihn zu gerannt. Er musste seine ganze Willenskraft aufbieten, um nicht auszuweichen oder zu flüchten, doch es gelang ihm, aufrecht stehen zu bleiben, selbst als Meras sich laut schnurrend gegen ihn warf, um ihren Kopf an ihm zu reiben. Das sah nach normalem Katzenverhalten aus, was doch etwas verwunderte. Andererseits tat sie auch manchmal Dinge, die sich für eine Katze nicht unbedingt gehörten – dafür war das nasse Fell Beweis genug.

Crimson streichelte sie automatisch und stellte fest, dass sie ihm derzeit keine Energie absaugte. Na das ließ ja hoffen.

Die Katze leckte Crimsons Finger, an denen wahrscheinlich noch der Geschmack seiner alchemistischen Zutaten klebte. Nahm sie denn andere Nahrung zu sich außer in Form von Energie? Besaß sie eine Vorliebe für bestimmte Geschmäcker, auch wenn sie keine Nahrung brauchte? Nächste Frage... war sie stubenrein?

Während er sich mit ihr beschäftigte, fiel ihm auf, dass sie sehr einer richtigen Katze ähnelte, abgesehen von den auffallenden violetten Augen. Nicht nur vom Aussehen her, sondern auch wie sie sich verhielt. Dies war vermutlich das einzige Geschöpf dieser Art, vielleicht würden irgendwelche Moralapostel von der Akademie es als Gefahr einstufen. Er musste grinsen bei dem Gedanken. Vielleicht erwies es sich doch als praktisch, eine Merasfresserkatze zu haben.

Im Laufe des Tages musste er noch weitere Abschiede hinnehmen außer dem von Silentia. Shiro reiste mit seiner Gruppe zum Kristallschloss zurück, und auch die Helden um Black Luster gingen ihrer Wege. Lediglich Dark und Blacky sowie Appi, Yami und Yugi blieben noch, um ihm mit Meras und allen anderen Anliegen zu helfen. Er wusste das sehr zu schätzen.

Fire blieb als neuer Schüler, wie sie es vereinbart hatten. Ray ging noch einmal auf eine Mission und auch Neo, Kuro und Mad waren unterwegs. Als Sage das Schloss verließ, beschlich Crimson das Gefühl, dass Sorc sich darüber freute – schließlich war der alte Knacker im Zirkel des Bösen.

Die Schüler beschäftigten sich mit dem Projekt, Exkalibur in irgendeiner Form in einem Sockel aufzubauen und für jeden zugänglich zu machen, denn ganz offensichtlich brauchte das Schwert einen neuen Träger. Es steckte noch immer in dem Stück von Tank Drei fest. Sie versuchten, die Spitze in einen größeren Felsen zu rammen, aber das klappte nicht – oder zumindest konnte man die Klinge dann wieder herausziehen. Crimson ließ sie gewähren, schließlich beschäftigte das Projekt sie alle. Er selbst gönnte sich einen ruhigen Tag mit viel Schlaf. In nächster Zeit musste er sich noch mit Olvins Sohn treffen – er wartete darauf, dass Shiro ihn deswegen kontaktierte. Da sich Kuro derzeit nicht im Schloss befand, ging es leider nicht über die Schlossherzen, das wäre ein einfacher Weg gewesen. Aber er konnte nicht alles haben, und wenn das der Preis dafür war, dass eine Weile Ruhe herrschte und niemand Sorc angriff, dann nahm er das gern in Kauf.

Sorc trieb sich die ganze Zeit irgendwo im Schloss herum und bemalte die Wände, Decken und Böden mit einer unendlichen Linie von unidentifizierten Symbolen. Er richtete sich dabei nach keiner ersichtlichen Reihenfolge. Manchmal war er mit einem Turmzimmer fertig und machte im Keller weiter. Crimson wunderte sich schon gar nicht mehr.

Am Abend tauchte der Chaoshexer wieder in Crimsons Alchemieturm auf. „Ich werde in zwei Tagen fertig sein,“ verkündete er. „Bitte Sorge dafür, dass übermorgen nach

Sonnenuntergang alle Schlossbewohner außer Haus sind. Vielleicht könntest du die Kinder auf eine Nachtwanderung schicken oder so etwas. Lily könnte mitgehen, und Olvin bitten wir unter irgendeinem Vorwand, im Dorf zu übernachten.“

Crimson sah ihn kurz an und überlegte, ob er nachfragen sollte, dann aber nickte er einfach nur. Er vertraute diesem Mann genug, um seinen Wünschen ohne Wenn und Aber nachzukommen. „Das lässt sich wohl einrichten,“ versprach er. „Benötigst du sonst noch etwas?“

„Hm...“ Sorc rieb sich grübelnd das Kinn. „Vielleicht kannst du an Tag zum Mittagessen einen deiner Fruchtkuchen machen, das wäre nett.“

Crimson hob überrascht eine Augenbraue. „Sicher...“

Sorc nahm seine Kooperation mit einem Lächeln zur Kenntnis. „Danke. Ich brauche dich ungefähr zu Sonnenuntergang in der Haupthalle des Schlosses. Es kommt nicht auf die Minute an, falls noch etwas mit dem Elixier zu tun ist um diese Zeit.“

„Das müsste klappen,“ stimmte Crimson zu. Er merkte, wie ihn die Neugier packte – endlich würde er erfahren, was Sorc schon die ganze Zeit im Schloss trieb! Es musste etwas ziemlich Bedeutendes sein, wenn es so lange zur Vorbereitung brauchte. Und vermutlich war es auch ziemlich ungewöhnlich, schließlich ging es hier um Sorc. Crimson fragte nicht nach den Gefahren. Die gab es immer, das wusste jeder Magier. Wie es schien, kalkulierte Sorc das alles schon ein.

„Bis es soweit ist, muss ich mich noch ein bisschen ranhalten, und ich will es hinkriegen, bevor Neo und seine Gruppe wiederkommen,“ sagte der Chaoshexer.

„Also... ich mach mich wieder an die Arbeit.“

„Vergiss nicht zu schlafen, Sorc.“

„Das gleiche kann ich dir sagen, Crimson. Wir sollten beide versuchen, zu dem Ereignis ausgeschlafen zu sein.“

„In Ordnung.“

Crimson beobachtete, wie die Tür hinter Sorc ins Schloss fiel, und wandte sich dann wieder seiner Arbeit zu. Allerdings fühlte er sich aufgeregt wie in seinen Kindertagen kurz vor der Blüte seines ersten Kräuterbeetes. „Cathy, schick mir bitte Mava, Fire und Legend. Ich möchte was mit ihnen besprechen...“